Literatur

Objekttyp: BookReview

Zeitschrift: Protar

Band (Jahr): 5 (1938-1939)

Heft 10

PDF erstellt am: 14.05.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



Haltbarkeit des Chlorkalkes zu begrüssen. Die Salben sind in Tuben abgefüllt. Jodtinktur ist in den bei der Armee üblichen Pinselampullen vorhanden. Auf der Innenseite der Holztüre wird eine gedruckte Gebrauchsanweisung für die verschiedenen Medikamente gegeben. Darnach wird es dem Laien bald möglich sein, sich zurecht zu finden und im Ernstfalle das Richtige als erste Hilfe vorzukehren. Es liegt im Interesse unserer Bevölkerung sich mit Luftschutz-Hausapotheken auszurüsten. Die darin enthaltenen Bestandteile können zum Teil auch in Friedenszeiten bei kleinen Unfällen im Haushalt nützliche Dienste leisten, wobei jedoch die verbrauchten Stoffe rasch wieder ergänzt werden sollen.

Literatur

Das chemische Feuerlöschwesen von Oskar Kausch. (Aus der Sammlung «Chemie und Technik der Gegenwart».) Verlag S. Hirzel, Leipzig, 1939. 283 S. Broschiert Rm. 17.—, gebunden Rm. 18.50.

Das chemische Feuerlöschwesen erfährt von Jahr zu Jahr eine immer grössere Bedeutung. Es werden neue und bessere Wege gesucht, um bei Bränden den Wasserschaden herabzusetzen und um bei Flüssigkeitsbränden, wie Oel, Benzin usw., einen sichern und raschen Erfolg zu erreichen. Die fortschreitende Motorisierung der Verkehrsmittel, die Steigerung des zivilen und militärischen Flugwesens sowie die Herstellung leicht entzündlicher Massen und Flüssigkeiten in grössten Mengen bringt es mit sich, dass die Gefahr der Entstehung von Bränden grösser ist. Es ist deshalb zu begrüssen, dass ein Werk auf dem Markte erscheint, das auf wissenschaftlicher Grundlage und doch leicht lesbar auf dem Gebiete des chemischen Feuerlöschwesens über den Stand der neuzeitlichen Praxis restlos orientiert.

Wenn wir das Buch durchgehen, so finden wir in den einzelnen Unterabschnitten das Löschen von Bränden mit Hilfe fester Stoffe, mit Gasen und Dämpfen, mit flüssigen Stoffen, mit Schaum eingehend beschrieben. Ein besonderes, wenn auch kürzeres Kapitel behandelt die sogenannte Emulsion und in einem letzten Abschnitt sind die im Handel befindlichen Löschapparate beschrieben. Gute bildliche Darstellungen erhöhen den Wert dieses Abschnittes. Es ist als zweckmässig zu betrachten, dass die mit dem chemischen Feuerlöschwesen im Zusammenhang stehenden Patente ebenfalls erwähnt sind und dass ein ausführliches Literaturund Sachverzeichnis den Gebrauch des Buches wesentlich erleichtern. Ebenfalls ist dem Werk ein Verzeichnis wichtiger Brandobjekte beigegeben, sodass derjenige, welcher im Hinblick auf seinen Betrieb Aufschluss sucht, sich rasch orientieren kann.

Wir halten dafür, dass das Buch jedem Feuerwehrinspektor und jedem Feuerwehrkommandanten in grösseren Ortschaften wertvolle Dienste leisten und nützlichen Aufschluss geben kann. Aber auch Besitzer von Grossgaragen und Tankstellen sowie Leiter von Grossbetrieben aller Art werden mit Nutzen nach dem Buche greifen. (Allgemein sei auch an dieser Stelle betont, dass in der Schweiz kein System von chemischen Feuerlöschapparaten in den Handel gelangen sollte, bevor es nicht vom technischen Bureau des Schweizerischen Feuerwehrvereins geprüft und empfohlen wurde.)

Im Zusammenhang mit dem chemischen Feuerlöschwesen stehen auch die sogenannten Flammenschutzmittel, welche im Hinblick auf den Luftschutz an Bedeutung immer mehr gewinnen. Vielleicht ist es möglich, bei einer Neuauflage des Buches diesem Gebiet ebenfalls einen Abschnitt zu widmen. A. Riser, Bern.

Ausland-Rundschau

Frankreich.

Die ersten diesjährigen Luftschutzübungen in Paris. Am 18. Januar fanden in Paris die ersten diesjährigen Luftschutzübungen statt, die als Teilübungen durchgeführt wurden. Uebungsgebiete waren der Weinmarkt, die Schlachthausanlagen im Stadtteil La Villette und der Austerlitzbahnhof. Neben Luftschutzorganisation und Feuerwehr nahmen 2000 vorher bestimmte Zivilisten an der Uebung teil, während die übrige Zivilbevölkerung an der Uebung keinen Anteil hatte, da die Uebungsgebiete streng abgesperrt wurden. Auch erfolgte der Fliegeralarm nicht durch Betätigung der Alarmsirenen, sondern lediglich durch Hornsignale der Feuerwehrhornisten. Um jedoch ein einigermassen dem Ernstfall entsprechendes Bild zu erzielen, wurde

der genaue Zeitpunkt des Uebungsbeginns vorher nicht bekanntgegeben, so dass der Alarm auch für die beteiligten Luftschutz- und Feuerwehrkräfte unerwartet einsetzte. Bei der Uebung auf dem Austerlitzbahnhof sollte die für eine Räumung von Paris erforderliche Zeit festgestellt werden. (Bekanntlich ist in Aussicht genommen, im Kriegsfalle den grössten Teil der Zivilbevölkerung aus der französischen Hauptstadt zu entfernen.) Es ist allerdings grundsätzlich festzustellen, dass eine Räumung in der Form und zu dem Zeitpunkt, wie das bei dieser Uebung geschah, nämlich nach erfolgtem Fliegeralarm, ein Unding ist; das geht auch aus den benötigten Zeiten hervor. Unter Berücksichtigung dieser Feststellung zeitigte die Pariser Uebung folgende Ergebnisse: